

ler halten deshalb den vor Jahresfrist von der „freien Vereinigung“ gefaßten Beschuß, „Kakao-pulver mit weniger als 25% Fettgehalt ist keine Normalware mehr“, für verfrüht. Die Frage scheint mehr, wie aus den Versuchen von R. O. Neumann hervorgeht, in das ernährungsphysiologische Gebiet hinüberzuspielen. Es werden also in der Fettfrage voraussichtlich nicht die Chemiker, sondern die Mediziner das letzte Wort zu reden haben. Deren Ansichten gehen aber noch zu weit auseinander, um von den Chemikern als maßgebend beachtet werden zu können. Es müssen eben noch zahlreiche Versuche über die Verdaulichkeit des Kakao angestellt werden. Aus den Versuchen von R. O. Neumann geht auch hervor, daß Kakao in erster Linie als Genußmittel zu betrachten ist. Weit wichtiger als die Fettfrage erscheint aber die Frage des Schalennachweises. Hier kann man wirklich von einer Verfälschung oder Verschlechterung reden. Matthes und Müller haben zahlreiche Versuche angestellt und ermittelt, daß der Rohfaserbestimmung ein nur untergeordneter Wert beigelegt werden kann. Der Fabrikant hat es an der Hand, die Schalen so fein zu vermahlen, daß die Zellulose bei der Behandlung mit den chemischen Agenzien sich der Bestimmung entzieht.

Der Fabrikant kann also die Kakao auf bestimmten Rohfasergehalt einstellen. Von Wichtigkeit ist der erhebliche Unterschied der alkohollöslichen Phosphorsäure zwischen Kakaobohnen und Kakaoschalen, sowie ferner die Tatsache, daß in Kakaoschalenasche keine oder höchstens minimale Spuren wasserlöslicher Phosphorsäure vorhanden sind. Der Eisengehalt, der viel von zufälligen Verunreinigungen abhängig ist, ist in den Schalen weit höher als in den Bohnen. Ein hoher Eisengehalt zeigt stets nicht sorgfältiges Schälen an. Am meisten Erfolg versprechen sich Matthes und Müller von der Bestimmung der löslichen Kieselsäure. In der Kakaobohnenasche ist etwa zwanzigmal weniger lösliche Kieselsäure vorhanden als in der Kakaoschalenasche. Matthes und Müller glauben, daß der Nachweis eines Schalenzusatzes durch Bestimmung der löslichen Kieselsäure in Verbindung mit der Pentosanbestimmung nach Jaeger oder Dekker sicher gelingen wird. Wenn auch aus ihren Untersuchungen, wie aus den Tabellen — hier muß auf die Originalarbeit verwiesen werden — ersichtlich ist, auffällige Tatsachen hervorgehen, so enthalten sie sich doch der Aufstellung von Grenzzahlen, da das vorliegende Material ihnen dazu noch nicht ausreichend erscheint.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Die Gewerbeinspektion in Preußen im Jahre 1905. Nach den Berichten der Königl. preußischen Regierungs- und Gewerberäte waren im Jahre 1905 in den 31 preußischen Gewerbeinspektionsbezirken 129 823 (gegen das Vorjahr + 5243) revisionspflichtige Fabriken und diesen gleichgestellte Anlagen mit 2 838 925 (+ 133 980) Arbeitern, und zwar 2 124 960 (+ 99 880) erwachsenen männlichen Arbeitern, 509 962 (mehr 22 224) Arbeiterinnen, 201 651 (+ 11 954) jugendlichen Arbeitern von 14—16 Jahren und 2352 (—78) Kindern vorhanden. Die Zahl der gewerblichen Betriebe, die weder zu den Fabriken gerechnet werden, noch diesen gleichgestellt sind, aber auf Grund der

nach § 120e der G.-O. vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen besonders zu beaufsichtigen sind, belief sich im Berichtsjahre auf 38 781 mit 78 180 Arbeitern. Laut Bericht der Bergbehörden wurden in den fünf preußischen Oberbergamtbezirken in den 2196 (+ 33) der Aufsicht unterstehenden Bergwerken, Salinen und Aufbereitungsanstalten 560 654 (+ 7124) erwachsene männliche Arbeiter, 9517 (+ 336) Arbeiterinnen, 18 883 (+ 251) jugendliche Arbeiter von 14—16 Jahren und 25 (—64) Kinder, insgesamt 589 079 (+ 7647) Personen beschäftigt. Die Verteilung der revisionspflichtigen Fabriken und der diesen gleichgestellten Anlagen, sowie der Gesamtzahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter, Arbeiterinnen usw. auf die einzelnen (hier in Betracht kommenden) Industriegruppen ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Industriezweig	Fabriken usw.	Gesamtzahl der Arbeiter	Arbeiterinnen	Jugendl. Arbeiter	Kinder
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen (nicht unter Aufsicht der Bergbehörden stehende Betriebe)	692	207 189	4 304	9 459	31
Industrie der Steine und Erden	15 963	382 020	34 050	20 929	294
Metallverarbeitung	9 626	319 580	24 270	30 861	319
Industrie der Maschinen, Werkzeuge, Instrumente und Apparate	7 263	471 577	21 432	25 947	149
Chemische Industrie	1 434	18 743	9 302	3 364	27
Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle und Firnisse	2 066	41 393	3 932	1 242	51
Papierindustrie	8 648	76 289	26 336	7 703	110
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	31 731	320 912	70 172	19 145	262

Die revisionspflichtigen Bergwerke, Salinen und Aufbereitungsanstalten, die unter Aufsicht der Bergbehörden stehen, und die auf diesen Werken beschäftigten Arbeiter usw. verteilen sich auf die fünf preußischen Oberbergamtsbezirke wie folgt:

Oberbergamts-bezirk	Zahl der Werke	Gesamtzahl der Arbeiter	Arbeiterinnen	Jugdl. Arbeiter	Kinder
Breslau . . .	160	133 142	8340	3899	—
Halle . . .	323	58 661	794	1576	—
Clausthal .	145	18 367	18	445	5
Dortmund .	209	269 711	15	8721	7
Bonn . . .	1359	109 198	350	4242	13

Von den Gewerbeinspektionen und Bergbehörden wurden im vergangenen Jahre 131 505 (gegen 1904: + 6666) Revisionen in den Fabriken, den diesen gleichgestellten Anlagen und in den Werken vorgenommen, darunter 2190 (—14) in der Nacht und 3851 (+ 249) an Sonn- und Festtagen. Die meisten Revisionen erstreckten sich auf den Bergbau, das Hütten- und Salinenwesen (36 003), die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel (25 624), der Steine und Erden (14 041), die Metallverarbeitung (8452) usw.; die chemische Industrie weist 2184 auf.

Zu widerhandlungen gegen die Schutzgesetze und Verordnungen, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, wurden bei den Revisionen in 8015 (+ 610) Betrieben festgestellt. Zum großen Teil betrafen diese Fälle Verstöße gegen die Bestimmungen über Arbeits-, Lohnzahlungsbücher, Anzeigen, Verzeichnisse und Aushänge und waren vielfach auf Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften zurückzuführen, während die Vergehen gegen die materiellen Schutzbestimmungen im Vergleich mit dem vergangenen Berichtsjahr abgenommen haben.

Zu widerhandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeitern, wurden im vergangenen Jahre 4368 (+ 1330) festgestellt.

Das Verhältnis der Gewerbeinspektoren zu den Arbeitgebern war im Berichtsjahre befriedigend. Anerkannt wird in den Berichten, daß zahlreiche Arbeitgeber, über ihre Verpflichtungen hinausgehend, bemüht sind — teilweise mit großen Geldopfern — Wohlfahrtseinrichtungen für ihre Arbeiter zu schaffen. — Der Verkehr der Arbeiter mit den Gewerbeinspektoren ist zwar in einigen Bezirken reger geworden, läßt aber noch keineswegs erkennen, daß bei den Arbeitern ein genügendes Verständnis für die Bedeutung der direkten Beziehungen zu den Gewerbeaufsichtsbeamten vorhanden ist. Die Beziehungen der Gewerbeinspektoren zu den Arbeiterorganisationen, die für die Fühlung mit den Arbeiterkreisen von großer Bedeutung sind, sind in fast allen Bezirken zahlreicher geworden und können wohl als Beweis dafür gelten, daß das Institut der Gewerbeinspektoren allmählich an Vertrauen bei den Arbeitern gewinnt.

Bezüglich der Organisation des Gewerbeaufsichtsdienstes am Schluß des Berichtsjahrs sei erwähnt, daß bei den Regierungen 30 Regierungs- und Gewerberäte und 1 kommissa-

rischer Gewerberat (Sigmaringen) mit 6 Hilfsarbeitern, in der Lokalverwaltung 132 Gewerbeinspektoren mit 79 Hilfsarbeitern und 4 Hilfsarbeiterinnen, zusammen 252 Beamte vorhanden waren. Wth.

Erkrankungsverhältnisse in einigen chemischen Betrieben.

Der Regierungs- und Gewerberat Leymann in Wiesbaden, veröffentlicht in einer 20 Quartseiten umfassenden Arbeit eine vergleichende Erkrankungsstatistik für verschiedene chemische Betriebe, die er nach den Jahresberichten der Krankenkasse einer großen chemischen Fabrik für die Jahre 1881—1904 zusammengestellt hat. Diese Berichte sind deshalb für die Aufstellung einer vergleichenden Erkrankungsstatistik besonders geeignet, weil zu der Fabrik eine ganze Anzahl von chemischen Betrieben gehört und die vorgekommenen Erkrankungen nach diesen getrennt aufgeführt sind. Dabei sind folgende Betriebe oder Beschäftigungen unterschieden: a) Verwieger, Verlader, Tagelöhner und Laboratoriumsgehilfen; b) Schreiner, Küfer, Zimmerleute, Dachdecker; c) Maurer und Grundarbeiter; d) Schlosser, Schmiede, Heizer, Bleilöter; e) Schwefelsäurebetrieb; f) Salpetersäurebetrieb; g) Sulfat- und Salzsäurebetrieb; h) Rohsoda-Schwefelnatriumherstellung; i) Fabrikation von kaustischer Soda; k) Kristallsoda- und Sodasalzfabrikation; l) Schwefelregeneration; m) Brech- u. Stoßwerke; n) Chromatfabrikation; o) Anilinbetrieb; p) Nitrophenolbetrieb; q) Ätzalkali- und Chlorkalkfabrikation; r) Fabrikation organischer Chlorprodukte und von Kaliumpermanganat. Die Zahl der in der genannten Zeit beobachteten Arbeiter war insgesamt 22 647, die Gesamtzahl der Krankheitsfälle 17 427 mit 234 790 Krankheitstagen — jedenfalls ein Material, wie es nicht häufig zur Verfügung steht. Wir müssen es uns des Raumes halber versagen, auf die sehr interessanten, durch zahlreiche Tabellen belegten Ausführungen über jeden der oben genannten Betriebe einzugehen, wollen vielmehr nur einige der aus den Zahlen sich ergebenden Schlüsse wiedergeben.

Die höchste Zahl von Erkrankungsfällen und -tagen ist im Chromatbetriebe beobachtet; er steht in bezug auf die inneren Erkrankungen ungefähr dem Rohsoda- und Schwefelnatriumbetriebe gleich. Übertragen wird er, sowohl was die Zahl wie die Dauer der inneren Erkrankungen betrifft, von dem Anilinbetrieb und von dem Trinitrophenolbetrieb. In Zahl und Dauer der äußeren Erkrankungen steht der Chromatbetrieb unerreicht an erster Stelle, am nächsten kommen ihm die Schwefelregeneration, die kaustische Sodaabteilung und der Salpetersäurebetrieb, letztere beiden ebenfalls wegen der hohen Zahl von Verbrennungen. — An zweiter und dritter Stelle in bezug auf die Gesamtzahl der Erkrankungsfälle und Erkrankungstage stehen der Trinitrophenol- und Anilinbetrieb, bei denen aber nur die inneren Erkrankungen hoch sind, während Zahl und Dauer der äußeren Erkrankungen kaum vom Durchschnitt abweichen.

Ganz im allgemeinen läßt sich aus den Zahlen der einzelnen Abteilungen im Vergleiche zu denjenigen der drei ersten Gruppen (s. oben a, b und c, Handwerker) feststellen, daß in den chemischen Betrieben bei entsprechenden hygienischen Einrichtungen zwar etwas mehr Erkrankungen vorkommen, daß aber die Erhöhung nicht sehr bedeutend

ist, denn im Durchschnitt entfallen auf 100 Arbeiter 76,9 Erkrankungsfälle gegen 70,1 Fälle und 1038 Krankheitstage gegen 936 bei den ersten drei Gruppen, entsprechend einer Steigerung um etwa 10%. Wenn daher die Betriebe der chemischen Großindustrie ganz allgemein als gesundheitsschädlich hingestellt werden, so ist dies nicht zutreffend¹⁾, denn in vielen von ihnen ist die durchschnittliche Zahl und Dauer der Erkrankungen kaum höher als in anderen Betrieben, und außerdem ist es immer möglich, die Einrichtungen so zu treffen, daß die Gefährdung der Arbeiter nicht größer ist, als bei den Handwerkern (a, b, c). Zweifelsohne können bei Einführung neuer Fabrikationen ernste Gesundheitsstörungen vorkommen, aber ebenso sicher ist auch ihre erfolgreiche Bekämpfung möglich, sobald der Zusammenhang erst klargestellt ist. (Concordia, Z. d. Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinr. 13, 101 bis 107, 114—124, 131—136. 1./4., 15./4. u. 1./5. 1906.) Wth.

Neu-York. Der **Jahresbericht** des nordamerikanischen Stahltrusts, der U. S. Steel Corporation, läßt in seinen riesigen Ziffern erkennen, welchen kolossalen Nutzen diese mächtige industrielle Organisation abwirkt. Die Bruttoeinnahmen beliefen sich im vergangenen Jahre auf nicht weniger als 585 331 736 Doll., was dem Vorjahr gegenüber eine Zunahme um 140 926 306 Doll. ausmacht. Die Reineinnahmen stellten sich auf 119 787 658 Doll., das heißt um 46 611 136 Doll. höher. Für Entwertung, Amortisationsfonds usw. kamen 27 747 850 Doll. zur Abschreibung. Nach Abzug von 25 219 677 Doll. für Dividende für bevorzugte Aktien verblieb ein Überschuß von 43 365 815 Doll. gegenüber 38 317 963 Doll. im vorhergehenden Jahre. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 508 302 500 Doll. Prioritätsaktien und 360 281 100 Doll. Stammaktien, zusammen 868 583 600 Doll. Dazu kommen 567 983 760 Doll. Bonds. Der unverteilte Gewinn hat am 31. Dezember 1905 84 738 451 Doll. betragen, was den vorjährigen gegenüber einer Zunahme von 23 373 005 Doll. bedeutet. Am Schlusse des Berichtsjahres hatte die Gesellschaft Aufträge für 7 605 086 t in ihren Büchern, während sie vor 1 Jahre nur 4 696 203 t gebucht hatte, ein Beweis für die gewaltige Zunahme des Geschäfts. Die Ausfuhr von Fabrikaten aller Art hat sich auf 953 858 t gestellt. Die dafür erzielten Preise weisen eine Zunahme auf und näherten sich den im Inlande dafür bezahlten etwas mehr als vorher. Wie Präsident C o r e y mitteilt, hat die Gesellschaft ihren Angestellten ihre frühere Offerte von bevorzugten Aktien unter den alten Bedingungen erneuert, und der Wert ist auf 100 Doll. für 1 Aktie festgesetzt worden. Es sind daraufhin von 12 256 Angestellten 23 989 Aktien übernommen worden. D.

Die **Produktion von Spelter (Zink)** in den Vereinigten Staaten von Amerika hat, wie das U. S. Geological Survey in einem vorläufigen Bericht mitteilt, im vergangenen Jahre 202 536 sh. t (à 2000

Pfd. = 907 kg) betragen gegenüber 1904 186 702 sh. t, 1903 159 219 sh. t, 1902 156 927 sh. t, 1901 140 822 sh. t und 1900 123 886 sh. t. Sie verteilen sich während der letzten 3 Jahre auf die einzelnen Distrikte in nachstehender Weise:

	1905	1904	1903
Illinois u. Indiana . . .	46 606	47 740	47 659
Kansas	112 974	107 048	88 388
Missouri	11 844	12 150	9 994
Colorado	6 599	4 871	877
östliche u. südliche Staaten	25 513	14 893	12 301
zusammen:	202 536	186 702	159 219

Die Produktion in Kansas hat im Berichtsjahre nahezu ihre Maximalgrenze erreicht. Die 3 i. J. 1904 in Betrieb gesetzten Werke Caney, Chanute und Cocherill haben im letzten Jahre zusammen 18 866 t produziert. Die Grasselli-Werke waren in vollem Betrieb. Die New-Jersey Zinc Co. hat ihre Produktion im Osten und Süden vergrößert. Gegenwärtig ist sie damit beschäftigt, ihr Palmerton-Werk in Pennsylvania um 7 Öfen zu erweitern, nach deren Fertigstellung sie im ganzen dort 12 Öfen in Tätigkeit haben wird; ferner soll im laufenden Jahr das neue Werk zu Depne in Illinois in Betrieb gesetzt werden. Hegeler Brothers errichten zurzeit ein neues Zinkwerk zu Danville, gleichfalls in Illinois, so daß die Produktion in diesem Staat also eine bedeutende Zunahme erfahren wird. Der inländische Verbrauch von Zink hat sich auf 199 125 t im Berichtsjahre belaufen gegenüber 180 911 t und 154 381 t in den beiden vorhergehenden Jahren. Wie in Eisen, Stahl und anderen Metallen hat der Zinkverbrauch alle früheren Jahre überflügelt. Die Lager der für den offenen Markt arbeitenden Werke beliefen sich am 1. Januar 1906 auf 4486 t im Vergleich zu 6089 t zu Anfang 1905. D.

Arsenik in Frankreich. Einem englischen Konsulatsbericht zufolge werden aus Aude-Departement jährlich 3000—4000 t Mispickel nach Swansea und Barry Port in England und Hoboken in Belgien exportiert. Die Ausfuhr erfolgt über Bordeaux und Cette, von letzterem Platz aus in französischen Dampfern, deren Verfrachter ohne die Vermittlung von Schiffsmaklern arbeiten, wodurch sich die Fracht bedeutend verbilligt. Die Zusammensetzung des Minerals, $\text{Fe}(\text{SAs})_2$, stellt sich im allgemeinen auf 45—41% Arsenik, 21—16% Schwefel, 37—33% Eisen. In einzelnen Varietäten werden 7—9% Kobalt angetroffen. Zu Villaniere in dem Aude-Departement wurden 100 kg Erz produziert, die 30% Arsenik, enthielten neben 25 g Gold, 350 g Silber und 5% Kupfer. Diese Entdeckung hat im vergangenen Jahre zur Bildung einer Gesellschaft in Carcassonne geführt, die den Namen „Société des Mispickels“ trägt und mit 160 000 Fcs. kapitalisiert ist. Der Betriebsleiter ist der Ingenieur R a s s e - Courbet in Carcassonne. Der Betrieb, in welchem zunächst 100 Arbeiter beschäftigt worden sind, hat sich im vergangenen Jahre auf die Gewinnung des Arseniks in Form von Arsensäure von sehr reiner Qualität beschränkt, soll im laufenden Jahre indessen auch auf das Ausbringen von Gold, Silber und Kupfer ausgedehnt werden, was eine Vermehrung der Arbeiterzahl auf 500 mit sich bringen wird. Wie der Konsul betont, zeichnet sich das Werk

1) Vgl. hierzu den Aufsatz von W o h l g e - m u t h , über die Giftgefahren in chemischen Fabriken, diese Z. 19, 525—528 (1906).

durch musterhafte sanitäre Einrichtungen für die Arbeiter aus. Ferner spricht er die Befürchtung aus, daß durch die Einführung dieses für Frankreich neuen Industriezweiges die englische Arsenikproduktion leiden dürfte.

D.

Die Kohlenförderung in Rußland stellte sich im Jahre 1905 wie folgt (in t): Donetsk-Becken 12 979 512, Dombrowa 3 603 600, Moskau 230 958, Kaukasus 32 760, andere Bezirke 655 200, insgesamt 17 502 030 t. Dies bedeutet einen Ausfall von 1 381 152 t (oder 7,4%) gegen 1904. Die größte Abnahme wies das Dombrowagebiet auf.

Berlin. Hier findet vom 23.—29./9. 1907 der XIV. Internationale Kongreß für Hygiene und Demographie statt. Das Organisationskomitee unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kaiserl. Gesundheitsamts B u m m wird die Einladungen demnächst ergehen lassen. Die Arbeiten des Kongresses, welcher voraussichtlich im Reichstagsgebäude tagen wird, werden in 8 Sektionen erledigt werden: Sektion I Hygienische Mikrobiologie und Parasitologie; Sektion II Ernährungshygiene und hygienische Physiologie; Sektion III Hygiene des Kindesalters und der Schule; Sektion IV Berufshygiene und Fürsorge für die arbeitenden Klassen; Sektion V Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten und Fürsorge für Kranke; Sektion VIa Wohnungshygiene und Hygiene der Ortschaften; Sektion VIb Hygiene des Verkehrswesens; Sektion VII Militärhygiene, Kolonial- und Schiffshygiene; Sektion VIII Demographie. Die Organisation einer wissenschaftlichen Ausstellung hat Geh. Medizinalrat Prof. Dr. R u b n e r , Berlin N. 4, Hessischestr. 4, übernommen. Die Geschäfte des Kongresses führt Oberstabsarzt a. D. Dr. N i e t n e r , Berlin W. 9, Eichhornstr. 9.

Zwischen der deutschen und portugiesischen Regierung schweben Verhandlungen über einen Handelsvertrag.

Bern. Der Bundesrat unterbreitete der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf, durch den, unter gleichzeitiger Totalrevision des bisherigen Patentgesetzes, der Erfindungsschutz auch auf die chemische Industrie ausgedehnt wird.

Bremen. Gleich Hamburg wird auch der Bremische Staat die möglicherweise vorhandenen Bodenschätze an Bitumen (fest, flüssig oder gasförmig), insbesondere Erdöl und Asphalt, Steinsalz und Braumsalzen, sowie Salzquellen von der Verfügung durch die Grund-eigentümer ausschließen und ihre Aufsuchung und Gewinnung dem Staate vorbehalten.

Düsseldorf. Die hiesige Handelskammer hat sich gegen die vom deutschen Apothekerverein verlangte Aufhebung oder zeitliche Begrenzung des Wortschutzes für pharmazeutische Produkte ausgesprochen. Die Gründe sind sehr ähnlich wie die in dieser Z. 19, 513 (1906) von E p h r a i m ausgeführten.

Handelsnotizen.

Halle a. S. Eine Versammlung der Abteilung Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen des Wertungsverbandes Deutscher Spiritusfabrikanten hat beschlossen, die

Brenner der Abteilung aufzufordern, Verpflichtungen über den 1./10. 1908 hinaus vor dem 1./7. 1908 nicht einzugehen und später die Spirituserzeugung je nur für ein Jahr zu verschließen, um jederzeit zu einem neuen Zusammenschluß bereit zu sein.

Der Bruttogewinn der C r ö l l w i t z e r A k t i e n - P a p i e r f a b r i k für das am 1./7. abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 407 381 M. Hiervon werden 137 028 M zu Abschreibungen verwendet und weitere 10 000 M dem Erneuerungsfonds zugeführt sowie eine Dividende von 14% (i. V. 15%) in Vorschlag gebracht. Die gegenwärtige Beschäftigung der Fabrik wird als gut bezeichnet.

In der Sitzung des Aufsichtsrates der A m m e n d o r f e r P a p i e r f a b r i k i n R a d e - w e l l wurde beschlossen, der Generalversammlung für das am 30./6. beendete Geschäftsjahr bei angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 17% (i. V. 15%) vorzuschlagen. Die neue Fabrikanlage ist in vollem Betriebe.

Der M a n s f e l d s c h e n K u p f e r s c h i e - f e r b a u e n d e n G e w e r k s c h a f t wurde vom Oberbergamt unter dem Namen Paul das Bergwerkseigentum in den Gemarkungen Helmsdorf, Augsdorf, Polleben und Volkstedt im Mansfelder Seekreise zur Gewinnung von Kalisalzen verliehen.

Hannover. Nach dem Bericht der G e w e r k s c h a f t H o h e n f e l s für das zweite Quartal betrug der Netto-Betriebsüberschuß 214 444 Mark. Der Überschuß für das erste Semester belief sich auf 546 284 M. Als Ausbeute gelangten im Berichtsquartal 60 M zur Verteilung. Die gleiche Summe wird der Vorstand auch für das laufende Quartal zur Ausschüttung bringen. Die Verhältnisse der Grube sind in jeder Hinsicht günstige.

Der Grubenvorstand der G e w e r k s c h a f t H u g o b e i L e h r t e teilt mit, daß die Gewerkschaft nach Durchörterung eines Sylvinvorkommens, das einen Chlorkaliumgehalt von 65,95% besitzt, bei 263,40 m ein drittes Kalilager angebohrt hat. Die Bohrung steht jetzt bei 520 m im Steinsalz, es haben sich in den letzten 20 m wieder starke Kalisalzeinlagerungen gezeigt.

Köln. Nachdem eine Verständigung zwischen dem R o h e i s e n s y n d i k a t , dem Lübecker Hochofenwerk und dem Eisenwerk Kraft erzielt ist, wurde das Roheisensyndikat nun bis Ende 1907 verlängert, mit der Maßgabe, daß es am 1./7. 1907 gekündigt werden kann.

Auf Einladung verschiedener Seidenwebereien von Elberfeld, Bielefeld, Hilden-Crefeld und Langenberg fand in Düsseldorf eine Versammlung mit folgendem Programm statt: 1. Besprechung der neuen Preisliste des Färbereiverbandes. 2. Gründung einer eigenen Färberei. 3. Gründung eines Verbandes für die Vertretung der gemeinsamen Interessen von sämtlichen Seidenwebereien.

Es wurde die Gründung des Verbandes und einer eigenen Färberei beschlossen. Anwesende zeichneten für diesen Zweck 1 Mill. Mark und stellten weitere Zeichnungen in Aussicht. Eine Verhandlung mit den Färbern wurde abgelehnt, bis diese erklären würden, daß eine Bestimmung über 15% Strafkonto fortfällt, daß alle Kunden im Prinzip gleichgestellt werden und daß ferner die Anwendung der neuen Preissätze bis auf weiteres hinausgeschoben wird. Der Unwillen in Fabri-

kantenkreisen fand neue Nahrung, als man erfuhr, daß die Färbereien nach Süddeutschland zu billigeren Farblöhnen, als mit Kunden im Rheinland abgeschlossen haben.

Noch bevor diese Versammlung zusammentrat, sah der Seidenfärbereiverband sich veranlaßt, den Fabrikanten etwas entgegenzukommen. Es wird auf die neue Preisliste ein Nachlaß von 10% gewährt für die Zeit vom 1./8.—1./10., von 7½% vom 1./10.—31./12. Die definitive Preisliste soll dann nach dem 1./1. 1907 aufgestellt werden. Außerdem wird eine Umschlagsprämie von maximal 3% gewährt.

L e i p z i g. Die K a l k s a n d s t e i n - I n d u s t r i e , welche seit 10 Jahren unaufhörlich fortgeschritten ist, war in der letzten Zeit Anfeindungen ausgesetzt, die ihren Ausdruck in einem nicht unbeträchtlichen Rückgang der Preise und der Nachfrage fanden. Die bisherige Organisation der Kalksandsteinfabrikanten hat sich dem gegenüber als machtlos erwiesen; es wird deshalb ein Zusammenschluß aller an der Kalksandsteinindustrie beteiligten Maschinenfabrikanten und sonstigen Interessenten geplant. Um die Gründung vorbereiten zu können, hat sich ein Ausschuß gebildet, dessen Geschäftsstelle sich in Leipzig, Hallesche Straße 8, befindet.

N ü r n b e r g. Die T a f e l - , S a l o n - u n d S p i e g e l g l a s - F a b r i k e n , A.-G. i n F ü r t h beantragt für 1905/06 wiederum eine Dividende von 8% bei gleichen Abschreibungen und Rücklagen wie im Vorjahr.

Die B r o n z e f a r b e n w e r k e A.-G. vorm. C a r l S c h l e n k , R o t h b e i N ü r n b e r g , beabsichtigen ein neues Aluminiumwerk zu erbauen.

P r a g. Im N o r d w e s t b ö h m i s c h e n B r a u n k o h l e n r e v i e r werden die Werke im Herbst eine neuerliche Erhöhung der Kohlenpreise um 8—10 Kronen für je 10 Tonnen vornehmen, nachdem am 1./7. erst die Frühjahrspreise für Nuß- und Klarkohle bis 7 Kronen erhöht worden sind. Auch die maßgebenden Steinkohlenwerke des Kladnoer Reviers haben kürzlich die Preise der Grobsorten um ungefähr 8 Kr. und der Klarsorten um 14—18 Kr. erhöht. Für den Herbst beabsichtigen diese Werke keine Preiserhöhung.

S t a ß f u r t. Das K a l i b e r g w e r k A s s e kann als v o l l k o m m e n e r s o f f e n betrachtet werden. Der Aufsichtsrat beschloß, die Sumpfungsarbeiten einzustellen und den Schacht vorläufig seinem Schicksal zu überlassen. Die chemische Fabrik bleibt bis auf weiteres im Betrieb. Mit dem Abteufen des neuen Schachtes bei Römmelingen soll sobald als möglich begonnen werden.

Über die Herkunft des Wassers ist man noch nicht im Klaren. Sicher ist jedoch, daß es sich um Tagewasser handelt, das erst beim Einfluß in die Kalilager einen geringen Prozentsatz Salz aufnimmt. Das Ersaufen des Schachtes wird sich auch dem K a l i s y n d i k a t fühlbar machen. Es ist nämlich von dem Syndikat dem braunschweigischen Fiskus für seine 501 Asseküxe ein jährlicher Mindestertrag von 200 000 M und eine 4%ige Verzinsung der von dem Fiskus auf seine Anteile gezahlten Zubussen garantiert worden. Außer Braunschweig sind der preußische Fiskus (126 Kux), Westeregeln (49), Aschersleben (49), Jessenitz (26), Thiederhall (26)

und Wilhelmshall (26) durch größeren Besitz an Asse beteiligt.

Aus anderen Vereinen.

Am 6.—10./8. 1906 hält in D o r t m u n d der **D e u t s c h e A p o t h e k e r v e r e i n** seine 35. H a u p t v e r s a m m l u n g ab. Es werden geschäftliche und Standesfragen zur Beratung kommen. Prof. Dr. K a ß n e r - München wird einen Vortrag über die Ionentheorie halten; von den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. liegt eine Einladung zur Besichtigung ihrer Fabriken in Leverkusen vor.

Am 30./6. und 1./7. tagte in L e i p z i g die K o m m i s s i o n f ü r d i e V e r b e s s e r u n g d e s n a t u r w i s s e n s c h a f t l i c h - m a t h e m a t i s c h e n U n t e r r i c h t s d e r G e s e l l s c h a f t d e u t s c h e r N a t u r f o r s c h e r u n d Ä r z t e . Es wurden die Berichte über den Unterricht an Reformschulen, Realschulen, Mädchenschulen, über Fragen der Schulhygiene und des Hochschulunterrichts abgeschlossen und die Grundlagen für den von dem Vorsitzenden der Kommission, Prof. Dr. G u t z m e r - Halle a. S. auf der Naturforscherversammlung zu Stuttgart zu erstattenden Bericht festgestellt. Große Bedeutung wurde der Mitarbeiterschaft befreundeter Vereine (Verein deutscher Chemiker, Verein deutscher Ingenieure) für die Durchführung der vorgeschlagenen Verbesserungen beigegeben.

Personalnotizen.

Prof. A m é P i c e t wurde zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Prof. G r a e b e - Genf ernannt. P i c e t hat sich besonders durch seine Arbeiten über Alkaloide, durch seine Synthese des Nikotins und durch sein Buch „Sur la constitution chimique des alcaloïdes végétaux“ bekannt gemacht.

Dr. P a u l K l e m m - Gautsch-Leipzig erhielt einen Lehrauftrag für Papier- und Materialprüfung und Dr. R u d o l f T h i e l e - Leopoldshall-Staßfurt einen für Agrikulturchemie an dem Friedrichs-Polytechnikum zu Cöthen-Anhalt.

Direktor B. K n o b l a u c h , Vorsitzender der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei, Seniorchef der Kommanditgesellschaft auf Aktien Böhmisches Brauhaus in Berlin, wurde zum Kommerzienrat ernannt.

Dem Chemiker Prof. W. N. H a r t l e y - Dublin wurde für seine spektrometrischen Untersuchungen (vgl. diese Z. 19, 1287 [1906]) von der chemischen Gesellschaft in London die Longstaff-medaille verliehen.

Dr. E. d. A l e x. K e h r e r , a. o. Prof. für analytische Chemie an der technischen Hochschule Stuttgart, ist im Alter von 57 Jahren gestorben.

B. L e i s t k o w , Generaldirektor der W i l h e l m s h ü t t e und Vorsitzender des Vereins deutscher Eisengießereien, ist gestorben.

Neue Bücher.

P r a n d t l , Wilh. Dr. Die Literatur des Vanadins, 1804—1905. (117 S.) gr. 8°. Hamburg, L. Voß
1906. M 4.—